

Ausgabe
1/2014

ZUKUNFT HESSEN

EIN MAGAZIN DER SPD HESSEN
UND DER LANDTAGSFRAKTION

www.spd-fraktion-hessen.de www.spd-hessen.de

„WAS UNS HESSEN STARK MACHT“

INTERVIEW MIT THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL

THEMA 1

**„HESSE IST, WER
HESSE SEIN WILL“**
HESSENTAG IN BENSHEIM

SEITE 12

HESSEN
SPD

THEMA 2

**„KEIN KIND
ZURÜCKLASSEN“**

BILDUNG UND SCHULE IN HESSEN

SEITE 18



Rheingau
Musik
Festival

LOTTO Hessen gratuliert Vestard Shimkus zum LOTTO-Förderpreis 2014

„Das Rheingau Musik Festival lebt von der Vielfalt und den immer neuen Talenten. Wir wollen ihnen den Weg an die Spitze erleichtern.“

Dr. Heinz-Georg Sundermann,
Geschäftsführer LOTTO Hessen

Der Preis der Lotterie-Treuhandgesellschaft mbH Hessen
wird jährlich vergeben und ist mit
15.000 Euro dotiert.

 **LOTTO**
Hessen

www.lotto-hessen.de

 [lottohessen](https://www.facebook.com/lottohessen)

AUF EIN WORT



Wie wollen wir in Hessen leben? Was macht uns stark? Wie schafft Ordnung auf dem Arbeitsmarkt Gerechtigkeit und wirtschaftliche Dynamik? Und was hat das mit dem Hessentag zu tun?

Antworten darauf liefert Ihnen die erste Ausgabe von „Zukunft Hessen.“ In unserem neuen Magazin diskutieren wir mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen, Verbänden, Kirchen und Unternehmen unsere Ideen und Konzepte und stellen Ihnen erfolgreiche Praxisbeispiele aus Nord- und Südhessen vor.

Wir wollen den Zusammenhalt der Hessen noch mehr stärken – so wie der „Erfinder“ des Hes-

sentags, unser ehemaliger Ministerpräsident Georg August Zinn. Wie die Beiträge zur Bildung, Familienfreundlichkeit und zum demografischen Wandel in diesem Magazin zeigen, gelingt uns das, dort wo Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Verantwortung tragen, bereits sehr gut.

Herzlich Ihre

Nancy Faeser MdL
Generalsekretärin der SPD Hessen

Günter Rudolph MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion

INHALT

3 AUF EIN WORT

4 INHALT

6 INTERVIEW
WAS UNS
HESSEN STARK
MACHT

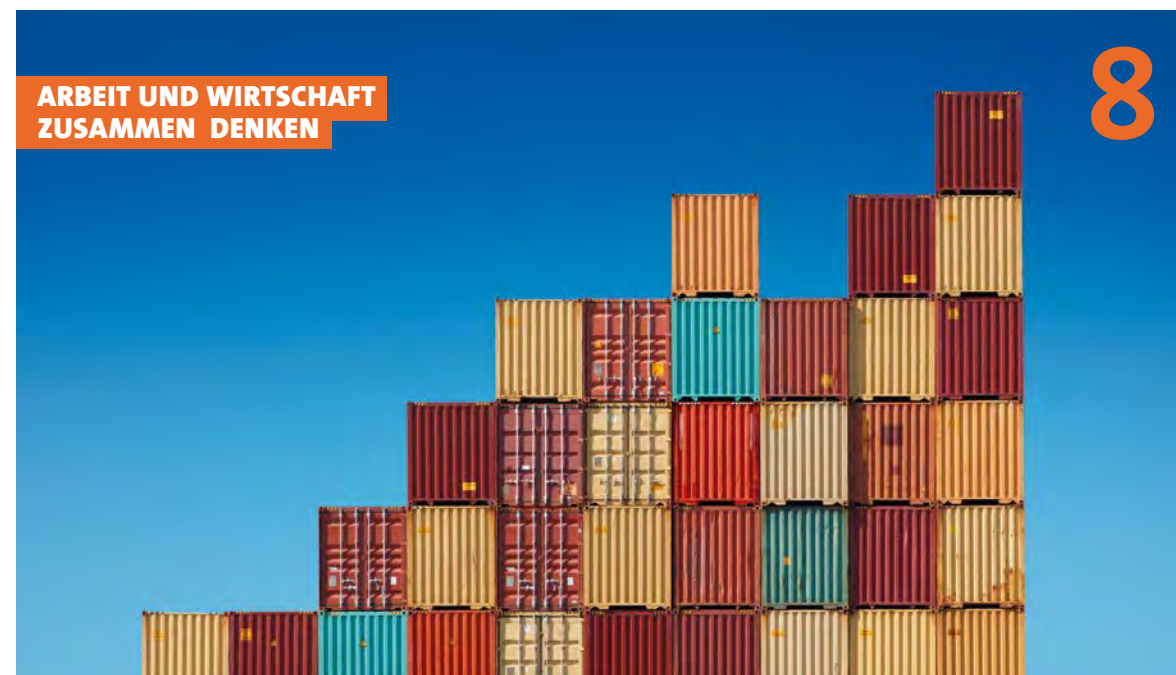
Hessentag,
Weltmeisterschaft und
soziale Gerechtigkeit

**8 ARBEIT UND
WIRTSCHAFT
ZUSAMMEN
DENKEN**

Ordnung auf dem
Arbeitsmarkt schafft
Gerechtigkeit und
wirtschaftliche Dynamik



INTERVIEW MIT
THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL



ARBEIT UND WIRTSCHAFT
ZUSAMMEN DENKEN



HESSENTAG IN BENSHEIM

ÜBERSICHTSKARTE
ZUM HESSENTAG IN BENSHEIM

14

**10 WIE SCHWARZ-
GRÜN DIE KOM-
MUNEN KNEBELT**

Spardiktat und Herbst-
erlass schaden den
Menschen in Städten
und Gemeinden

12 THEMA 1
„HESSE IST, WER
HESSE SEIN WILL“

Der Hessentag in
Bensheim ist das
54. Fest der Hessen

14 HESSENTAG
Lageplan

**16 ALLES BARCODE,
ODER WAS?**

Analoge Menschen im
digitalen Dschungel
– ganz neue Herausfor-
derungen für Politik
und Gesellschaft

18 THEMA 2
KEIN KIND
ZURÜCKLASSEN

Rahmenbedingungen,
Chancen und Zukunft
schulischer Bildung
in Hessen

**20 DAS GEWINN-
SPIEL ZUM
HESSENTAG**

**21 DER MINDEST-
LOHN KOMMT!**

**21 NAHERHOLUNGS-
GEBIET FELSEN-
MEER**

**22 ENGAGIERT
EUCH!**

Junge Menschen
für eine
mutige und
linke Politik



ENGAGIERT EUCH!

**24 MITEINANDER
ZUKUNFT
GESTALTEN**

Der demografische
Wandel: Mobilität,
Breitband und Familie

**28 MOTOR DER
BAUNATALER BIL-
DUNGSPLANUNG**

Bildungskette mit durch-
gängiger Förderung

**30 STANDORT-
FAKTOR NR. 1:
FAMILIENFREUND-
LICHKEIT**

Das Bildungs- und
Betreuungsnetzwerk
in Löhnberg

**32 IN AFRIKA SAGT
MAN, ES IST EIN
DORF, WAS EIN
KIND ERZIEHT.**

Kindertagesstätten wer-
den zu Familienzentren

**34 LANDES- UND
FRAKTIONS-
VORSTAND**

36 IMPRESSUM



WAS UNS HESSEN STARK MACHT

Hessentag, Weltmeisterschaft
und soziale Gerechtigkeit
Interview mit
Thorsten Schäfer-Gümbel

SPD-LANDTAGSFRAKTION

© FLORIAN JAENICKE

Herr Schäfer-Gümbel, Hessen feiert in diesen Tagen den Hessentag. Was bedeutet das für Sie?

SCHÄFER-GÜMBEL: Erst kürzlich habe ich gelesen, dass der Zusammenhalt der Hessinnen und Hessen im Bundesvergleich besonders ausgeprägt ist. Das hat mich sehr gefreut. Zusammenhalt zwischen Menschen ist uns sehr wichtig. Er entsteht nicht von allein und nicht in wenigen Jahren. In Hessen beruht er auch auf sozialdemokratischer Regierungstradition. Der Hessentag in seiner ursprünglichen Form ist ein gutes Beispiel für die Errungenschaften der SPD. Es ist das älteste Landesfest Deutschlands und wurde 1961 von einem Sozialdemokraten, dem hessischen Ministerpräsidenten Georg-August

Zinn, gegründet. Sein Ziel war es, in Hessen Alteingesessene und Zugewanderte zusammenzubringen. Sein Leitmotiv dabei: „Hesse ist, wer Hesse sein will“.

Ein wichtiger politischer Schwerpunkt für Sie ist soziale Gerechtigkeit. Was haben Sie in Zukunft vor?

SCHÄFER-GÜMBEL: Wir sind der Überzeugung, dass soziale Gerechtigkeit das Land und die Menschen stark macht. Dies ist im Grunde unser politischer Überbau, der über allem steht – unsere Leitlinie. Darunter vereinen wir verschiedene politische Aufgaben.

Und welche sind das?

SCHÄFER-GÜMBEL: Die SPD ist ja die Partei der Arbeit. Dafür stehe ich. Zentrales Ziel für uns ist, dass

Männer und Frauen Arbeit haben und das zu guten Bedingungen. Der von uns durchgesetzte Mindestlohn ist dabei sicherlich ein wichtiges Element. Aber das Thema ist deutlich breiter. Zu einer anständigen Arbeitssituation gehört auch, dass der Arbeitsplatz sicher ist und Berufstätige nicht in einer Schleife von Praktika oder befristeten Arbeitsverhältnissen landen. Wir denken dabei Arbeit und Wirtschaft zusammen. Wir wollen Politik machen, die gut ist für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit ihrem Fleiß die wirtschaftliche Zukunft Hessens prägen. Aber eben auch für Unternehmerinnen und Unternehmer. Sie bestimmen die hier existierenden Arbeitsbedingungen mit. Auch sie brauchen zuweilen Schutz, etwa vor Dum-

pingangeboten der Konkurrenz, die ihre Arbeiterschaft ausnutzt. Unser zweites wichtiges Thema ist Bildung und Innovation.

Hier schwelt ja in Hessen ein heftiger Streit ...

SCHÄFER-GÜMBEL: Ja, das ist so. Wir Sozialdemokraten können nicht akzeptieren, dass an hessischen Schulen die Bildung der Kinder oft immer noch vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Das ist nicht fair! Wir wollen, dass Kinder in der Schule gleiche Chancen haben. Deshalb haben wir eine Enquete-Kommission für Bildungsgerechtigkeit ins Leben gerufen. Dort wollen wir mit Experten beraten, welche Maßnahmen zu mehr Chancengleichheit von Schülerinnen und Schülern führen. Außerdem muss der Murks bei der von der CDU schlampig umgesetzten Schulzeitverkürzung auf G8 ein Ende haben. Kinder brauchen Zeit, um sich zu entwickeln. Schwarz-Grün mogelt sich hier etwas zu recht. Sie simulieren Wahlfreiheit zwischen G8 und G9. Fakt ist aber, dass Eltern und Kinder vielerorts gar keine Wahl haben und an den Schulen nur unnötiger Unfrieden entsteht. In der ersten Anhörung zur Neufassung des Schulgesetzes ist die schwarz-grüne Gesetzesänderung dann auch klar durchgefallen. Ob Schwarz-Gelb oder Schwarz-Grün – es bleibt dabei: Murks bleibt Murks.

Hessen ist ein vielfältiges Land – vom Rhein-Main-Gebiet mit der Metropole Frankfurt bis zu den ländlichen Regionen in Süd-, Mittel- und Nordhessen. Die Ansprüche an Politik sind dort sicherlich unterschiedlich?

SCHÄFER-GÜMBEL: Tatsächlich gibt es in Hessen sehr verschie-

dene Aufgaben zu lösen. In Frankfurt etwa sind Mieten hoch und es mangelt an Wohnraum – in manchen Landstrichen hingegen stehen Häuser leer. Bei all der Vielfalt ist unser Ziel, vergleichbare Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land zu schaffen. Zusätzlich kommt noch die Frage hinzu, wie wir zukünftig die Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden erhalten können. Die Kommunen sind wegen ihrer knapp gestrickten Haushalte in einer schwierigen Lage. Viele Einrichtungen wie Schwimmbäder, Stadtbibliotheken oder Jugendclubs müssen geschlossen oder können nur noch eingeschränkt betrieben werden. Grund ist der hohe Spardruck, den die Streichung von 344 Millionen Euro im kommunalen Finanzausgleich durch die frühere schwarz-gelbe Landesregierung verursacht hat.

gute Infrastruktur, im Ballungsraum und im ländlichen Raum.

Bald beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft. Welchen Tipp aus der Politik würden Sie Jogi Löw mit auf den Weg geben?

SCHÄFER-GÜMBEL: Dass es immer um die gesamte Mannschaftsaufstellung geht, nicht um den Trainer. Das ist auch das, was für mich im Mittelpunkt steht: Der Blick für das Mannschaftsspiel.

Und wer macht das Spiel?

SCHÄFER-GÜMBEL: Bei der Weltmeisterschaft 2014 drücke ich Deutschland fest die Daumen! Bei der Landtagswahl 2018 werden die Sozialdemokraten in Hessen gewinnen.

Und wie wollen Sie das erreichen?

SCHÄFER-GÜMBEL: Wir haben einen klaren Plan und wir kennen



© FLORIAN JAENICKE

Dazu kommen der sogenannte Rettungsschirm für Kommunen und der Knebelersass des Innenministers, der die Kommunen an den finanziellen Rand des Abgrunds bringt. Hessen braucht wieder eine verantwortungsvolle Verteilung von Geldern in Stadt und Land – kein Ausbluten der Gemeinden. Es geht aber auch um

unsere Herausforderungen. Wir werden in Zukunft Unterschiede deutlich benennen. Demokratie lebt von Alternativen. Und diese werden wir erkennbar machen.

Herr Schäfer-Gümbel, danke für das Gespräch.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT ZUSAMMEN DENKEN

Ordnung auf dem Arbeitsmarkt schafft Gerechtigkeit und wirtschaftliche Dynamik

SPD HESSEN – Text **NANCY FAESER** und **EYKE GRÜNING**



Nicht geschenkt, sondern verdient: Wer schon mit 15 oder 16 angefangen hat zu arbeiten, der kann nach 45 Jahren ganz oft einfach nicht mehr. Wer 45 Jahre lang gearbeitet und in die Beitragskassen eingezahlt hat, wird deshalb bald ohne Abschläge zwei Jahre früher in Rente gehen können. Bereits im Jahr 2010 hat die hessische SPD in ihrem Eckpunktepapier „Arbeit und Gerechtigkeit“ eine solche Forderung an Berlin gerichtet. 2013 wurde sie ins Bundestagswahlprogramm aufgenommen. Und wir haben Wort gehalten: Im Koalitionsvertrag konnten wir uns gegen CDU und CSU mit der Rente nach 45 Arbeitsjahren weitge-

hend durchsetzen und damit eine Gerechtigkeitslücke für langjährig Beschäftigte schließen.

ARBEIT UND GERECHTIGKEIT

Auch in anderen Bereichen hält die SPD Wort und sorgt für mehr Ordnung auf dem Arbeitsmarkt. Der Mindestlohn hat sich gegen alle Widerstände durchgesetzt und bewirkt, dass vier Millionen Menschen, die bislang für weniger als 8,50 Euro pro Stunde arbeiten mussten, unmittelbar profitieren. Zusätzlich dazu bekämpfen wir die Tariffucht, indem wir es erleichtern, Tarifverträge allgemeinverbindlich zu erklären. Beides hilft nicht nur den Beschäftigten.

Es stärkt die soziale Marktwirtschaft insgesamt. Denn zahlreiche Unternehmer würden ihren Beschäftigten gerne ordentliche Löhne zahlen, sehen sich aber zunehmend von Dumping-Konkurrenz unter Druck gesetzt. Nur noch 58 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland werden nach Tarif bezahlt. Der Niedriglohnsektor hat sich in den letzten Jahren immer stärker ausgeweitet.

Zu Fairness und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt gehört neben einer ordentlichen Bezahlung auch, dass alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Familie und Beruf vereinbaren können. Deshalb wird es für Paare in Zukunft möglich sein, das Elterngeld 24 Monate lang partnerschaftlich in Teilzeit zu beziehen. Das hilft besonders Müttern, die schrittweise in den Beruf zurückkehren wollen und Vätern, die sich neben dem Job mehr Zeit für ihre Kinder wünschen. Mit einer verbindlichen Frauenquote in den Führungsetagen haben wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Gleichstellung getan. Dieser war auch bitter nötig: Denn noch immer verdienen



LINKS

Wachstum durch soziale Gerechtigkeit.

kratisch legitimierte Parlamentsentscheidungen „schützen“ sollen, kommen für die SPD unter keinen Umständen in Betracht.

In der Diskussion um ein hessisches Vergabegesetz hat die SPD mit ihrem Gesetzentwurf Maßstäbe gesetzt, an denen sich der Gesetzentwurf der Landesregierung messen lassen muss. Mit dem Vergabegesetz wird geregelt, an welche Unternehmen die öffentliche Hand Aufträge erteilen darf. Die SPD will in dem Gesetz verbindlich machen, dass öffentliche Aufträge nur an Unternehmen zu vergeben sind, die nach Tarif entlohnen. Außerdem wollen wir festschreiben, dass bei gleichwertigen Angeboten die Unternehmen zu bevorzugen sind, die ausbilden und ökologische Standards umsetzen. Im schwarz-grünen Entwurf für ein hessisches Vergabegesetz wimmelt es hingegen von schwammigen Kann-Bestimmungen. Bei den entscheidenden Themen der Kontrolle, der Sanktionen und des Nachunternehmereinsatzes ist der Gesetzentwurf auf halber Strecke verunglückt.

Damit zeigt sich einmal mehr: Politik für Arbeit, Ausbildung und wirtschaftliche Dynamik aus einem Guss gibt es in Hessen nur mit der SPD. Wenn Schwarz-Grün so weitermacht, wird die nächste Landesregierung viel zu tun haben, die Versäumnisse von Schwarz-Grün aufzuarbeiten.

Nancy Faeser ist Generalsekretärin der SPD Hessen.

Eyke Grüning ist Vorsitzender des Beirats Wirtschaft und Finanzmarkt der SPD Hessen.

Frauen 22 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.

Alles in allem: Die SPD hat in Berlin in der großen Koalition Wort gehalten und mehr Rechte für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durchgesetzt. Doch mit CDU/CSU konnte auch einiges nicht auf den Weg gebracht werden. So werden wir in Zukunft dafür sorgen müssen, dass die Beiträge für Rente und Gesundheit nicht allein an die Löhne gekoppelt sind, sondern auch Vermögende und Hochverdiener einen angemessenen Anteil daran tragen. Das ist nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit: Eine gerechtere Verteilung der Belastungen würde den Faktor Arbeit von Kosten entlasten und ist deshalb wichtig für langfristiges Wachstum und Beschäftigung.

Während die Grünen bei wichtigen Infrastrukturprojekten bremsen, fehlt es der CDU erkennbar an jeglicher Fantasie für eine neue, innovative, auf Chancen setzende Wirtschaftspolitik. Für eine zukunftsfähige Standortentwicklung der Rhein-Main-Region fehlt es Volker Bouffier und seiner CDU an Durchsetzungsfähigkeit. In Sachen Energiewende versteckt sich die Landesregierung derzeit hinter den Entscheidungen in Berlin.

Ähnlich sieht es bei dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) aus: Die CDU ist dafür, die Grünen sind bundesweit dagegen. Dabei böte ein Freihandelsabkommen gerade der international vernetzten Wirtschaft in Hessen Chancen für Wachstum und neue Jobs. Die SPD ist deswegen bereit, einem Abkommen mit den USA zuzustimmen – aber nur unter klaren Bedingungen: Unsere sozialen, ökologischen und demokratischen Standards müssen ohne Wenn und Aber erhalten bleiben. Auch die sogenannten unabhängigen Schiedsgerichte, welche die Konzerne gegen demo-

Unserem Bundesland geht es wirtschaftlich noch gut, doch leben wir von der Substanz.

DIE LAGE IN HESSEN

Und wie ist die Lage in Hessen? Unserem Bundesland geht es wirtschaftlich noch gut, doch leben wir von der Substanz. Die schwarz-grüne Landesregierung zeigt sich in Sachen Wirtschaft und Arbeit weitgehend hand-

WIE SCHWARZ-GRÜN DIE KOMMUNEN KNEBELT



Hessens Gemeinden, Städte und Landkreise sind seit Jahren strukturell heillos unterfinanziert. Bundesweit weisen sie die höchsten Defizite auf. Während die Hessische Verfassung festlegt, dass die Gemeinden die zur Durchführung ihrer eigenen und übertragenen Aufgaben erforderlichen Geldmittel zu sichern hat, ist davon in der Praxis wenig zu sehen. Anstatt ihnen nachhaltig unter die Arme zu greifen, reagiert die schwarz-grüne Landesregierung auf die Finanznot unserer Kommunen mit dem sogenannten Herbstlass vom diesjährigen Rosenmontag. Diese Leitlinie zur Konsolidierung der kommunalen Haushalte ist ein einziges Knebelungspaket.

Immer mehr Aufgaben werden den hessischen Kommunen zugemutet. Für Betreuung und

Spardiktat und Herbstlass schaden den Menschen in Städten und Gemeinden

SPD-LANDTAGSFRAKTION – Text **GÜNTER RUDOLPH**

Erziehung der kleinsten Hessen von null bis sechs Jahren sind die Kommunen zuständig. Mit dem Finanzierungsproblem stehen sie allerdings alleine da. Für die frühkindliche Bildung bräuchten sie ausreichende Finanzmittel, um Kinderbetreuung so zu organisieren, dass sie für die Familien vor Ort auch bezahlbar bleibt. Hier musste erst der Staatsgerichtshof der Landesregierung sagen, dass die Finanzierung rechtswidrig ist und geändert werden muss.

Die Kommunen müssen kostendeckende Gebühren für Straßenreinigung, Abfall, Wasser und Bestattungswesen erheben. Im ländlichen Raum sollen öffentliche Einrichtungen geschlossen werden. Die Verantwortung, die Daseinsvorsorge vor Ort zu organisieren, wird den Städten, Gemeinden und Landkreisen überlassen. Insbesondere der ländliche Raum scheint also von Schwarz-Grün nichts zu erwarten zu haben.

Seit dem Jahr 2011 werden den hessischen Kommunen jährlich aus dem kommunalen Finanzausgleich rund 350 Millionen

Euro Steuern entzogen, was die finanzielle Situation vieler Kommunen wesentlich verschärft hat. Die Probleme werden so nach unten auf Städte und Gemeinden verlagert. Zahlreiche öffentliche Einrichtungen wie Hallen- oder Schwimmbäder werden in der Folge geschlossen. Auch Vereinsförderung und ehrenamtliches Engagement leiden massiv unter den radikalen Sparmaßnahmen. Immer weniger Menschen werden deshalb zukünftig bereit sein, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Eins hat die schwarz-grüne Landesregierung offensichtlich vergessen: Städte, Gemeinden und Landkreise haben eine elementare Bedeutung für das tägliche Leben der Menschen. Viele Kommunen in Hessen sind längst nicht mehr in der Lage, die Aufgaben der sogenannten Daseinsvorsorge zu erfüllen. Mit dem Spardiktat des Landes und dem Herbstlass ist die kommunale Zukunft wie Schwarz-Grün: düster.

Günter Rudolph ist Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion.



NEU: Kristall SPA
Wellness-Traum
auf 2.000 m²

GÖBEL'S SCHLOSSHOTEL
Tagungs-, Event- & Spa-Resort
★★★★★

DAS BESONDERE GENIESSEN

Erleben Sie gehobene Gastlichkeit und romantische Schlossatmosphäre in Göbel's Schlosshotels in der wunderschönen Mitte Deutschlands. Liebevoll gestaltete Zimmer und Suiten bieten höchsten Komfort und ein besonderes Ambiente vor der reizvollen Kulisse einer Wasserburgruine.

In den stilvollen Restaurants und Stuben, auf der eleganten Terrasse und in der Café-Lounge-Bar verwöhnen wir Sie mit einer erstklassigen Küche. Feine Kräuter aus dem Schlossgarten und erlesene Tropfen aus unserem Weinkeller lassen Genießerherzen höher schlagen.

Eine Oase der Ruhe und Entspannung erwartet Sie in unserem attraktiven „Kristall SPA“ mit Schwimmbad, Außenpool, Saunen, Wellness u.v.m. In unserem familiengeführten Hotel finden Sie das höchste Maß an Freundlichkeit und eine persönliche Wohlfühl-Atmosphäre.

Göbel's Schlosshotel

Schlossplatz 1 · 36289 Friedewald bei Bad Hersfeld · Tel. 06674 9224-0
info@goebels-schlosshotel.de · www.goebels-schlosshotel.de

*Erleben Sie Gastlichkeit
von ihrer schönsten Seite!*

GÖBEL'S HOTELS

Entdecken Sie weitere attraktive Urlaubs-, Wellness- und Tagungshotels mitten in Deutschland!



Göbel's Landhotel
34508 Willingen
Tel. 05632 987-0
www.goebels-landhotel.de



Göbel's Schlosshotel
36289 Friedewald b. Bad Hersfeld
Tel. 06674 9224-0
www.goebels-schlosshotel.de



Göbel's Sophienhotel
99817 Eisenach
Tel. 03691 251-0
www.sophienhotel.de



Göbel's Hotel Quellenhof
34537 Bad Wildg.-Reinhsn.
Tel. 05621 807-0
www.goebels-quellenhof.de



Göbel's Hotel AquaVita, QuellenTherme
34537 Bad Wildg.-Reinhsn.
Tel. 05621 786-0
www.goebels-aquavita.de



Göbel's Hotel Rodenberg
36199 Rodenburg a.d. Fulda
Tel. 06623 88-1100
www.goebels-rodenberg.de



Posthotel Rodenburg
36199 Rodenburg a.d. Fulda
Tel. 06623 931-0
www.posthotel-rodenburg.de



Göbel's Seehotel Diemelsee
34519 Diemelsee-Heringhausen
Tel. 05633 9931-0
www.hotel-diemelsee.de



Hotel Brauhaus Zum Löwen
99974 Mühlhausen/Thüringen
Tel. 03601 471-0
www.brauhaus-zum-loewen.de



BEST WESTERN PREMIER Vital Hotel
37441 Bad Sachsa/Harz
Tel. 05523 9438-0
www.vitalhotel.de



Der Hessentag in Bensheim ist
das 54. Fest der Hessen

„HESSE IST, WER HESSE SEIN WILL“

SPD-LANDTAGSFRAKTION – Text **PETRA TURSKY-HARTMANN** und **DR. LISA BENDER**

Alles begann 1961 mit dem ersten Hessentag in Alsfeld. Als der damalige SPD-Ministerpräsident Georg August Zinn (1901–1976) das bundesweit einmalige Landesfest initiierte, wagte sich niemand vorzustellen, dass heute weit über eine Million Menschen zehn Tage fröhlich miteinander feiern würden. Es gilt als ältestes und größtes Landesfest in Deutschland.

Von 1951 bis 1969 war Georg August Zinn Ministerpräsident in

Hessen. Bis 1969 wirkte er über alle Parteigrenzen hinweg als anerkannter und populärer Landesvater. 1961 initiierte Zinn den Hessentag. Der SPD-Politiker wollte ein Fest, das die Menschen in Hessen zusammenführt, Alteingesessene und Neubürger miteinander in Verbindung bringt und allen Bürgerinnen und Bürger ein spezifisch hessisches Heimatgefühl vermittelt. Zinn wollte mit dem Hessentag auch die gelungene Aufnahme und Integration von knapp einer Million Flüchtlingen

und Heimatvertriebenen in der Nachkriegszeit feiern. Er prägte damals den legendären Satz:

„HESSE IST, WER HESSE SEIN WILL“

Der jährliche Hessentag ist gleichzeitig Beweis und Chance dafür. Jedes Jahr wird der Hessentag von einer anderen Stadt ausgerichtet, Bensheim ist nach 1976 zum zweiten Mal Ausrichter. So erhält jede hessische Region die Möglichkeit, sich zehn Tage in ihrer ganzen Bandbreite zu präsentieren. Von

Brauchumpflege über Veranstaltungen der Kirchen, Kindermusicals, Kongresse und Kabarett bis hin zu großen Konzerten – das Hessentagsprogramm ist Ausdruck dieses Reichtums. Da ist für jeden Hessen etwas dabei. Bis heute hat der Hessentag so seinen Charakter als verbindendes Fest aller Hessen bewahrt.

DER GROSSE HESSENPLAN

Im Jahr 1963 entwickelte Zinn außerdem den „großen Hessenplan“

LINKS

Hessentag 2011
in Oberursel.

– eine Perspektive für die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes. Er wurde zum Glaubensbekenntnis eines weltoffenen Hessens, das in gegenseitiger Achtung seiner Vielfalt seine eigene Stärke am Wohl der Schwachen maß. Mit dem Programm wurden in nur drei Jahren ca. 100.000 Flüchtlinge in Hessen integriert und die wirtschaftliche Eingliederung der Heimatvertriebenen vorangetrieben. Ziel des Hessenplans war es, den Menschen eine dauerhafte Perspektive zu bieten. Aus Flüchtlingen sollten Nachbarn werden.

Diesem Bekenntnis zu Hessen fühlen sich auch die 37 Abgeordneten der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag ganz im Sinn des beliebten Landesvaters verpflichtet. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel sagt über den Hessentag: „Ich bin stolz darauf, dass Georg August Zinn damals den Mut und die Weitsicht aufgebracht hat, den Menschen in Hessen mit dem „Großen Hessenplan“ eine Perspektive, ja eine Vision für ihre Zukunft anzubieten. Wir feiern den Hessentag, um das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und die gelungene Integration von Flüchtlingen, Vertriebenen und Einwanderern mit diesem gelungenen Fest in den Mittelpunkt zu rücken. Hier kann man miteinander ins Gespräch kommen. Lassen Sie uns Zukunftsthemen wie soziale Gerechtigkeit, mehr

**Thorsten
Schäfer-Gümbel:
» Kommen Sie nach
Bensheim! «**

INFOSTAND IN DER LANDESAUSSTELLUNG

BESUCHEN SIE DIE SPD-FRAKTION VOM 06. BIS 15. JUNI AUF DEM HESSENTAG IN BENSHEIM AN IHREM INFOSTAND IN DER LANDESAUSSTELLUNG (HALLE 1, TGL. VON 10 BIS 19 UHR).

10. JUNI, 11 UHR
EINLADUNG ZUR ÖFFENTLICHEN SPD-FRAKTIONSSITZUNG IM VEREINSHAUS DES 1. BERGSTRÄSSER SPIELMANNS- UND FANFARENZUGS (BERLINER RING 118, 64625 BENSHEIM)

10. JUNI, 16.30 UHR
SPD-ABGEORDNETE SPIELEN FUSSBALL MIT DER LANDTAGSELF GEGEN EIN PROMITEAM. SPORTPARK WEST (BERLINER RING 114)

10. JUNI, AB 19.30 UHR
SPD-FRAKTION TRIFFT SICH IM WEINDORF AUF DEM HESSENTAG

11. JUNI, AB 15 UHR
WIR ERÖFFNEN DIE WM! TISCHKICKERTRAINING MIT TISCHFUSSBALLWELTMEISTERIN KATRIN MATSUSHITA UND THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL AM SPD-INFOSTAND

Bildungs- und Chancengleichheit sowie Schaffung und Sicherung von Arbeit und Ausbildung in den Mittelpunkt rücken! Kommen Sie nach Bensheim, wir freuen uns auf Ihren Besuch am Stand der SPD-Fraktion in der Landesaussstellung.“

HESSERTAG

Lageplan

FESTMEILE

- 01 Weiherhausstadion
- 02 Sonderschau „Der Natur auf der Spur“
- 03 Sternendom der Evang. Kirchen
- 04 Platz der Bundeswehr, Ausstellung
- 05 Festzelt
- 06 Landesausstellung
- 07 Vergnügungspark
- 08 Zelt der Wirtschftsvereinigung Bensheim
- 09 GGEW Magic Lake
- 10 Aktionsfläche Bundespolizei
- 11 Hessenpalace/Weststadthalle
- 12 Aktionsfläche „MAKE“ – Mobilität.Arbeit.Klima.Energie
- 13 bizzl Beach Lounge
- 14 Polizei-Bistro
- 15 Aktionsfläche „Hessen schafft Wissen“

HESSERTAGSSTRASSE

- 16 Sportlerlounge
- 17 Aktionsfläche „Schule und Ausbildung“
- 18 Bundeswehrbühne, Platz der Bundeswehr
- 19 dm-Kinderland
- 20 KiBiFaM – Kinder-, Bildungs- und Familienmeile
- 21 Bühne an der Schützenstraße
- 22 HVT-Zelt „Trachtenland Hessen“

INNENSTADT

- 23 Stadtpark Open Air
- 24 hr-Treff
- 25 St. Georg, Katholische Kirche
- 26 Sparkassenbühne, Weindorf, Marktplatz
- 27 Bühne am Wambolter Hof
- 28 Platz der Partnerstädte
- 29 Hospitalkirche – Cafédrle
- 30 Bühne am Storchennest

HESSERTAGS-ARENA

- 31 Open Air-Konzerte



P PARKFLÄCHEN

P1-4 Westtangente P5-6 Hessentagsarena

- Fahrradparkplätze
- Fahrradparkplatz mit Service-Point
- Motorradparkplatz
- Behindertenparkplatz
- Wohnmobil-/Schaustellerparkplatz

ANLAUFSTELLEN

- Info-Points
- Info-Points & Merchandising
- Ticketshop & Touristinfo
- Wickel- & Stillgelegenheit
- Toiletten
- Toiletten behindertengerecht
- Meeting-Point/Treffpunkt
- Hessentagswache Polizei/Bundespolizei
- Unfallhilfestellen
- Brandschutzstützpunkt
- ÖPNV-Haltepunkte/Shuttle
- Taxistand
- Geldautomat

HESSERTAGS-SHUTTLE

..... Shuttle 1

Rodensteinstr./Sparkasse – Darmstädter Str. – Saarstr. – P1 bis P4 – Schwanheimer Straße – Fachmärkte Berliner Ring – Wormser Straße – Rodensteinstr./Sparkasse

Bei Veranstaltungen in der Hessentags-Arena:

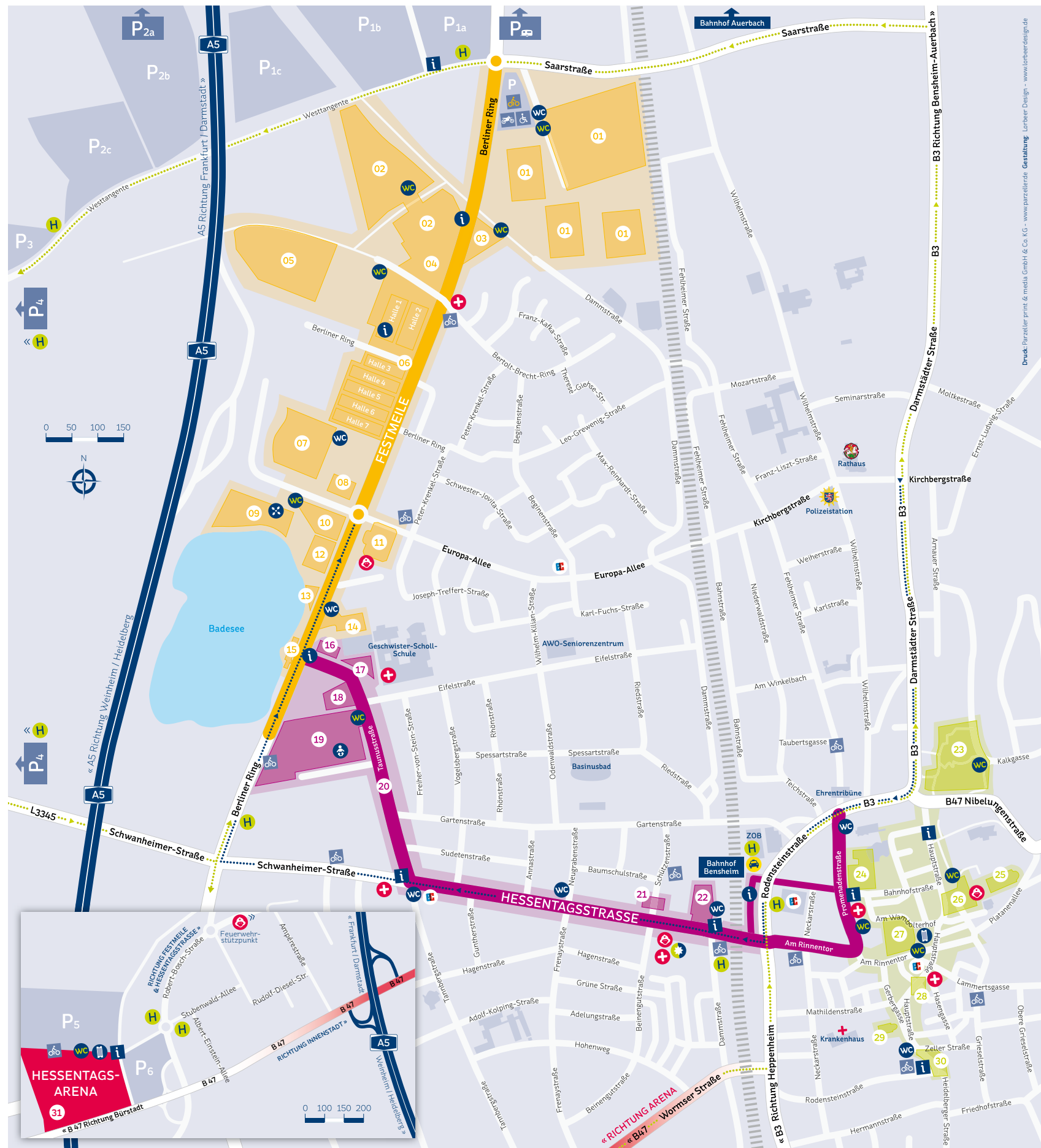
Shuttle 2: P1 bis P4 – Arena & zurück

Shuttle 3: ZOB/Dammstraße – Arena & zurück

Shuttle 4: Alsbach – Arena & zurück

Shuttle 5: Heppenheim – Arena & zurück

..... Festzugstrecke



SPD-LANDTAGSFRAKTION

ALLES BARCODE, ODER WAS?

Analoge Menschen im digitalen Dschungel – ganz neue Herausforderungen für Politik und Gesellschaft

SPD-LANDTAGSFRAKTION – Text **DR. THOMAS SPIES**

Kein Küchengerät ohne Mikrochip – immer mehr Lebensbereiche werden „digitalisiert“, das heißt in Geräte des täglichen Bedarfs werden große, kleine oder Minicomputer eingebaut. Auch Kommunikation findet zunehmend „digital“ statt: nicht nur wir kommunizieren per Smartphone, Email, Twitter und SMS. Die Geräte selbst kommunizieren miteinander und mit uns. Viele Menschen vergleichen die „digitale Revolution“ inzwischen mit den gesellschaftlichen Umwälzungen, die der Buchdruck oder die Dampfmaschine gebracht haben.

All dies geschieht mit atemberaubender Geschwindigkeit. Analoge Menschen behalten in der sich digitalisierenden Gesellschaft kaum den Überblick. Kein Wunder also, wenn laut Allensbacher Institut fast vierzig Prozent der Menschen die Vernetzung der Welt mit Sorge sehen und nur

zwanzig Prozent eher mit Hoffnung. Dass es Anlass genug für beides, Sorge und Hoffnung, gibt, zeigen die folgenden Beispiele. Sie sind weder vollständig noch repräsentativ, sondern Anregung zur Diskussion:

1 Google, Amazon, Facebook und Microsoft sind in ihren Bereichen inzwischen quasi Monopolisten; sie werden zur unverzichtbaren Grundversorgung und sind Voraussetzung für normale Teilhabe. Solche Monopole kennen wir: Bahn, Post, Straßenanschluss und Kanal; Telefonnetz, Energieversorger u.s.w. Jeder muss Zugang haben und sie missbrauchssicher nutzen können. Sie unterliegen klaren und strengen Regeln. Genau solche Regeln brauchen wir auch hier: Wenn Unternehmen sich zur Daseinsvorsorge mausern, dann müssen sie für alle ohne Nachteile nutzbar sein – auch ohne manipulierende Werbung.

2 Arbeit ändert sich: Computerarbeit muss nicht im Büro stattfinden. Das bedeutet viel Freiheit und Flexibilität und erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aber sie kostet soziale Kontakte, erschwert die Interessenvertretung der Beschäftigten und birgt (Selbst-) Ausbeutungsrisiken. Zugleich wird die totale Überwachung möglich: Wie die FAZ berichtete, erfuhr eine Arbeitnehmerin bei Amazon USA per SMS, ihre Arbeitsleistung sei in den letzten 10 Minuten unzureichend gewesen – und wurde entlassen. Arbeitsschutz, Arbeitnehmerschutz und Interessenvertretung brauchen neue Lösungen – genauso wie die Wirtschaftspolitik.

3 Superkonzerne wie Amazon, die nicht nur alles verkaufen, sondern auch selbst produzieren, werden unsere Wirtschaftslandschaft umkrempeln. Wie wollen wir der Allmacht solcher Superkonzerne begegnen? Bücher über Amazon zu bestellen, ist bequem, aber damit werden Verleger, die nach Qualität sehen, und Buchhändler, die beraten, konsequent verdrängt. Eine solche Kontrolle weiter existenzieller Wirtschaftsbereiche können wir nicht wollen. Hier liegen ganz neue Herausforderungen der Wirtschaftspolitik.

4 Die NSA hat uns alle wissen lassen: Es gibt keine Privatsphäre im Netz. Das vergessen wir schnell – man tippt allein ins Smartphone oder den Computer. Das Internet wird zum sozialen Basar, in dem immer mehr Menschen immer mehr Persönliches platzieren. Wer das zusammenbringen will, wird es schaffen



– und mehr über uns wissen als wir selbst. Weil aber Menschen manchmal erst posten und danach nachdenken, brauchen wir zumindest Warnsysteme, die uns daran erinnern: nicht alles Persönliche ist hier gut aufgehoben. Selbst unser Suchverhalten zu Gesundheitsfragen kann Informationen geben, die unseren Zugang zu einer Lebensversicherung gefährden.

5 Wo sensible Daten transportiert werden, ist Vertrauensschutz besonders wichtig. „Heartbleed“, ein kleiner Fehler in einer Sicherheitssoftware, hat Millionen von Passwörter und Kreditkartendaten zugänglich gemacht. Er wurde zufällig von Privatleuten gefunden. Niemand überlässt die Hygiene in Krankenhäusern, die Rohrleitungen in Chemieunternehmen oder die Bremsen in Bahn oder PKW dem Zufall allein privater Fehlersuche – dafür haben wir den TÜV. Wie

schaffen wir auch hier vertrauenswürdige Sicherheit?

6 Mit der immer schnelleren Verarbeitung von Daten eröffnen sich ganz neue Chancen: Medizinische Assistenzsysteme können „zuhören“, wenn Arzt und Patient miteinander sprechen, Sprache und Gesten und Laborwerte analysieren und Hinweise geben – niemand kann sich heute mehr alles in der Medizin merken. Natürlich können Maschinen keine Empathie – und damit den Menschen in der Behandlung – ersetzen. Aber sie können Sicherheit und Qualität verbessern und den menschlichen Behandelnden Zeit für Zuwendung und Aufmerksamkeit geben.

7 In einem Interview sagte Google-Chef Eric Schmidt: „Ich glaube, dass die meisten Menschen eigentlich nicht wollen, dass Google ihre Fragen beantwortet. Sie wollen, dass

LINKS

Immer online, überall Daten.

Google ihnen sagt, was sie tun sollen.“ Das ist das Internet der vernetzten Dinge: Kühlschränke, die selbstständig Milch bestellen; Fernseher, die Sendungen vorschlagen; Autos, die sich allein den Weg suchen und bei Unfällen selbstständig den Rettungsdienst alarmieren; Armbänder, die bei Pflegebedürftigen Wassermangel messen und zum Trinken animieren. Genauso arbeiten die Google-Filter schon heute. Das ist alles ungeheuer bequem, macht aber ungeheuer abhängig und ziemlich kontrollierbar. Welche Auswirkungen wird das auf die Gesellschaft, Erziehung, Arbeit, Wirtschaft und den sozialen Umgang haben? Und wie sehr dürfen wir darauf vertrauen, dass immer komplexere Technik auch immer funktioniert?

Die Sozialdemokratie war immer die Partei des Fortschritts, die Menschen von schwerer und krankmachender Arbeit befreit, die ihnen Sicherheit und Wohlstand gibt, Teilhabe an Wissen und Kultur ermöglicht und am Ende zu einer besseren und gerechteren Welt führt. Wir sind besonnen, aber nicht ängstlich. Deshalb gilt es zu analysieren, wie die digitalen Umwälzungen unser Leben verändern und wie wir als Gesellschaft und durch gute Politik dafür sorgen können, dass diese Umwälzungen allen zugutekommen. Zu diesem Zweck haben wir die „Denkwerkstatt Digitalisierung und Gesellschaft“ eingerichtet. Anregungen sind willkommen: denkwerkstatt@thomas-spies.de

Dr. Thomas Spies ist stellv. Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion.

KEIN KIND ZURÜCKLASSEN

Rahmenbedingungen, Chancen und Zukunft schulischer Bildung in Hessen

SPD-LANDTAGSFRAKTION – Text **CHRISTOPH DEGEN**

Das hessische Schulsystem wird den heutigen Anforderungen an Bildung nur noch unzureichend gerecht. Die Aufgabe unserer Bildungseinrichtungen muss sein, allen Kindern, unabhängig von deren Herkunft, Geschlecht, sozialem und kulturellem Hintergrund oder Behinderung, diskriminierungsfreie und gleiche Bildungschancen zu bieten. Dies ist das Kernanliegen der Sozialdemokratie im Rahmen der im März 2014 im Hessischen Landtag eingesetzten Enquete-Kommission „Kein Kind zurücklassen – Rahmenbedingungen, Chancen und Zukunft schulischer Bildung in Hessen“. Denn die schulische Bildung ist das Schlüsselement, um Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Studien zeigen immer wieder, dass der Bildungserfolg noch immer stark mit der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler zusammenhängt. Die Zahl der Bildungsverlierer ist zu groß, zu viele Schülerinnen und Schüler in Hessen verlassen die Schule ohne einen Abschluss oder scheitern in der beruflichen

Ausbildung. Die Enquete-Kommission, die sich im Hessischen Landtag die nächsten eineinhalb Jahre mit grundlegenden Fragen unseres Bildungswesens auseinandersetzen soll, wurde auf Antrag der SPD-Fraktion einstimmig vom Hessischen Landtag eingesetzt. Neben der Beschäftigung mit der Frage, wie mehr Bildungsgerechtigkeit in unserem Bundesland erzielt werden kann, zählen noch elf weitere Aufgabenstellungen zum Auftrag der Kommission. Zu allen Themen werden politische Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und Herausforderungen einer erfolgreichen und zukunftsgerichteten schulischen Bildungspolitik sowie für einen effizienten und zielgerichteten Einsatz der Mittel erarbeitet.

NEUDEFINITION DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSAUFGABEN

Die Herausforderungen, denen das Bildungssystem gegenübersteht, sind in veränderten gesellschaftlichen und familiären Rahmenbedingungen begründet.

Viele Kinder wachsen in Familien mit alleinerziehenden Eltern, in Patchwork-Familien oder in Familien, in denen beide Elternteile arbeiten (müssen), auf. Dadurch verlagern sich Erziehungsaufgaben zunehmend auf die Schulen. Das geschieht so schon seit Jahrzehnten, ohne dass die Schulen dafür ausreichend ausgestattet wurden. Auch die Erwartungen der Arbeitgeber an Schulabgängerinnen und Schulabgänger sind gestiegen. Daher muss auch die Berufspraxis und Berufsorientierung an Schulen weiter gestärkt werden.

ECHTE GANZTAGSSCHULEN UND SCHULSOZIALARBEIT

Um jedem Kind die Chance auf gute Bildung zu ermöglichen, wollen wir mehr Schulen zu Ganztagschulen und gleichzeitig die Schulsozialarbeit weiter ausbauen. So schaffen wir mehr Zeit zum Lernen und zum Fördern. Ein Schwerpunkt beim Ausbau von Ganztagschulen muss künftig auf den Grundschulen liegen. Eine bedarfsgerechte Aus-

gestaltung, die den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen entspricht, ist notwendig. Eltern können so Familie und Beruf besser vereinbaren. Kooperationen mit der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen die Öffnung der Schule in den Stadtteil bzw. in die Gemeinde.

FLÄCHENDECKENDES BILDUNGSANGEBOT TROTZ DEMOGRAFISCHEN WANDELS

Der demografische Wandel wirkt sich auf das Bildungsangebot in der Fläche aus. Da die Bevölkerungszahl vor allem im ländlichen Raum abnimmt, werden auch die Klassen- und Schulgrößen schrumpfen. Doch auch bei rückläufigen Schülerzahlen muss überall in Hessen die Möglichkeit für alle schulischen und beruflichen Bildungsabschlüsse gewährleistet sein. Denn nur so können für alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihrem Wohnort – gleichwertige Bildungschancen gesichert werden. Gleichzeitig muss unser Schulsystem überschaubar

LINKS

Bildung als Schlüsselement für ein selbstbestimmtes Leben.

bleiben. Die schwarz-grüne Landesregierung treibt unter dem Deckmantel der Schulvielfalt die Zersplitterung des hessischen Schulsystems voran. Gleichwertige Bildungsbedingungen sind in unserem Bundesland nicht mehr gewährleistet. Ein Umzug zwischen zwei Landkreisen kann zum Problem für die Kinder werden. Ein schlechtes Beispiel ist die von Schwarz-Gelb eingeführte und von Schwarz-Grün vorangetriebene „Wahlfreiheit“ zwischen G8 und G9. Denn nicht überall in Hessen sind alle diese Angebote vorhanden und sinnvoll.

FLEXIBLE WEGE UND BINNENDIFFERENZIERUNG STATT VERKRUSTETER SCHULSTRUKTURDEBATTEN

Unser Ziel muss sein, durch flexible Bildungsgänge – verbunden mit individueller Förderung und Binnendifferenzierung – Schulstandorte auch im ländlichen Raum zu stärken. Anstatt die Gymnasien in G8- und G9-Gymnasien aufzuteilen, wollen wir eine echte Wahlfreiheit für die Schülerinnen und Schüler schaffen. Die jungen Leute sollen selbst zum Ende der sechsjährigen Mittelstufe wählen können, ob sie nach Klasse 10 das Abitur in zwei oder in drei Jahren durchlaufen wollen.

INKLUSION

Die Umsetzung der gewünschten Inklusion stockt. Vielfach stehen an den Regelschulen nicht ausreichend Förderpädagogen zur Verfügung, um Inklusion so zu

gestalten, dass alle davon profitieren. Wir wollen den Anspruch auf Inklusion entsprechend den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention konsequent in der Praxis umsetzen. Inklusion darf nicht an einem Haushaltsvorbehalt scheitern. Vom Transfer des sonderpädagogischen Know-how aus den Förderschulen an die Regelschulen profitieren alle Schülerinnen und Schüler.

AUS- UND FORTBILDUNG

Um Lehrkräfte in die Lage zu versetzen, den veränderten Anforderungen an Schule Rechnung



tragen zu können, muss das Land eine Fortbildungsoffensive starten. Neue Aufgabenstellungen müssen von entsprechenden Angeboten begleitet werden. Deshalb wollen wir Qualitätsentwicklung, Fort- und Weiterbildung, Beratung und Unterstützung der Schulen stärken.

Christoph Degen ist bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Hessen.

DAS GEWINNSPIEL ZUM HESSENTAG

GEWINNEN SIE EINEN BESUCH IM HESSISCHEN LANDTAG MIT THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL

EINFACH DIE FRAGE BEANTWORTEN, DAS ADRESSFELD AUSFÜLLEN UND DEN ORIGINALCOUPON AM SPD-INFOSTAND IN DER LANDESAUSSTELLUNG (HALLE 1) BEIM HESSENTAG IN BENSHEIM ABGEBEN. ODER BIS 30.06.2014 PER POST IN EINEM MIT 0,60 € FRANKIERTEN UMSCHLAG SCHICKEN AN: SPD-FRAKTION IM HESSISCHEN LANDTAG, SCHLOSSPLATZ 1–3, 65183 WIESBADEN ODER PER EMAIL AN: QUIZ@SPD-HESSSEN.DE

Welcher SPD-Ministerpräsident war der Erfinder des Hessentags?

☐ FRIEDRICH APRIL BLECH ☐ GEORG AUGUST ZINN ☐ WILHELM JANUAR KUPFER

☐ HERR ☐ FRAU

NACHNAME, VORNAME

STRASSE/NR

PLZ/ORT

MAIL

ALLE RICHTIGEN ANTWORTEN NEHMEN AN DER VERLOSUNG TEIL. DER RECHTSWEG IST AUSGESCHLOSSEN. DIE BENACHRICHTIGUNG DER GEWINNER ERFOLGT AUF DEM POSTWEG.

Liebe Leserinnen und Leser von „Zukunft Hessen“,

SIE HALTEN DAS MAGAZIN „ZUKUNFT HESSEN“ DER HESSISCHEN SPD UND DER SPD-LANDTAGSFRAKTION IN DEN HÄNDEN. HELFEN SIE UNS, DAS MAGAZIN NOCH BESSER ZU MACHEN UND SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG: HAT IHNEN DAS MAGAZIN GEFALLEN? WAS HAT IHNEN NICHT GEFALLEN UND WELCHE WÜNSCHE UND ANREGUNGEN HABEN SIE FÜR EINE WEITERE AUSGABE?

☐ MIR HAT DAS HEFT GEFALLEN ☐ ICH HABE FOLGENDES VERMISST:

☐ JA, ICH MÖCHTE AUCH IN ZUKUNFT VON DER HESSEN SPD UND DER SPD-LANDTAGSFRAKTION HESSEN INFORMIERT WERDEN, BITTE SETZEN SIE SICH MIT MIR UNTER DEN ANGEgebenEN DATEN IN VERBINDUNG.

SPD-LANDTAGSFRAKTION

DER MINDEST- LOHN KOMMT!

SPD HESSEN – Text **CHRISTINE LAMBRECHT**

Mit der Einführung des flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns zum 01. Januar 2015 wird endlich eine zentrale sozialdemokratische Forderung umgesetzt. Denn wer in Vollzeit arbeitet muss, davon ordentlich leben können, ohne auf ergänzende Transferleistungen angewiesen zu sein. Von der Einführung des Mindestlohns profitieren auch

viele Menschen im Kreis Bergstraße. Ende letzten Jahres gingen mehr als 25.000 Menschen im Kreis Bergstraße einer prekären Beschäftigung nach. Über 17.000 Minijobber verdienen weniger als 8,50 Euro, fast 8.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte erhalten sogar nur einen Lohn von unter 6,50 Euro netto in der Stunde. Aber nicht nur die Menschen profitieren vom Min-

destlohn. Der zusätzliche Lohn entspricht einem Zuwachs an Kaufkraft von 51,1 Millionen Euro für den Kreis Bergstraße. Dieses Geld fließt nicht in Steueroasen ab, sondern bleibt in der Region und stärkt damit die kleinen und mittelständischen Unternehmen vor Ort.

Christine Lambrecht ist die Bergsträßer Bundestagsabgeordnete und Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion.



© SUSIE KNOLL

NAHERHOLUNGSGEBIET FELSENMEER

www.felsenmeer-informationszentrum.de

SPD-LANDTAGSFRAKTION – Text **KARIN HARTMANN**

Kaum eine Region in Hessen hat so viele landschaftliche und kulturelle Attraktionen zu bieten wie der Kreis Bergstraße. Nicht nur Wälder, Schlösser und ausgezeichneter Wein locken jährlich viele Besucher in die Region, auch das Felsenmeer im Lautertal wird jedes Jahr von rund 150.000 Menschen besucht. Ein lohnender Abstecher auch für Hessentagsbesucher. Das Lautertal ist ein gutes Beispiel für einen gelungenen Wandel vom ehemaligen Industriestandort zu einem beliebten

Naherholungsgebiet. Nach dem Wegzug eines großen Chemieunternehmens und dem Rückgang in der Stein- und Papierbranche hat sich die SPD-Mehrheit gemeinsam mit Bürgermeister Jürgen Kaltwasser für die Ansiedlung von kleineren Gewerbebetrieben und die Vermarktung des einzigartigen Felsenmeers als touristisches Ausflugsziel stark gemacht. Über eine Millionen Euro sind mittlerweile in das Informationszentrum (FIZ), den Bau eines Kinderspielplatzes und weitere In-

frastrukturmaßnahmen investiert worden, davon waren 350.000 Euro Zuschüsse von der Europäischen Union. Dadurch bietet das Lautertal ein attraktives Freizeitangebot für die ganze Familie, das alle Generationen zum Wandern, Klettern und Entspannen einlädt.

Karin Hartmann ist die Bergsträßer SPD-Landtagsabgeordnete.



ENGAGIERT EUCH!

Junge Menschen für eine mutige und linke Politik

SPD HESSEN – Text **MELANIE HAUBRICH** und **PASCAL BARTHEL**

Interessieren sich junge Menschen für Politik? Glaubt man dem Volksmund, scheint die Antwort klar zu sein: „Nein“. „Die Jugend“ sei desinteressiert und habe daher auch schlicht keine Ahnung. Die niedrige Wahlbeteiligung der unter 35-Jährigen spreche da schließlich für sich. Aber ist das wirklich so einfach? Wir Jusos meinen: Es ist tatsächlich so einfach, allerdings ist die Analyse völlig falsch.

Junge Menschen gehen weltweit auf die Straße, um für eine lebenswerte Zukunft zu kämpfen. Ihnen vor diesem Hintergrund politisches Desinteresse zu bescheinigen, nur weil sie sich vielleicht keine Polit-Talkshows im Öffentlich-Rechtlichen anschauen, bei denen allabendlich die gleichen Polit-Phrasen wiederholt werden, wird dieser Generation nicht gerecht.

Notwendig für politisches Interesse und Engagement von Menschen aller Generationen ist, dass Politik erkennbare Auswirkungen auf ihre Lebensrealität und Zukunft haben muss. Hat sie das nicht, kann man keinem Jugendlichen erklären, warum er sich politisch interessieren und enga-

gieren sollte, anstatt sich – neben schulischem Leistungsdruck und der oft viel zu knapp bemessenen Zeit für Freunde – ausschließlich seiner privaten Lebens- und Karriereplanung zu widmen. Und diese Pläne sind ja nicht unwichtig, zumindest wenn es nach den Predigern der Alternativlosigkeit geht: Danach wird schließlich jeder Zehnjährige ohne konkrete Karriereplanung inklusive Praktika (unbezahlt, versteht sich) und lückenhaftem Lebenslauf für den Rest seines Lebens mit befristeten Arbeitsverträgen und einem Lebensabend in bitterer Armut bestraft. Globalisierung und so.

POLITIK IST NIE ALTERNATIVLOS

Politik muss einen Unterschied machen. Und genau dort liegt das Problem. Konservative und Neoliberale predigen seit Jahren die Alternativlosigkeit einer Sparpolitik auf Kosten der Gerechtigkeit. Umverteilung findet dabei nur von unten nach oben statt. Diese ewig gleiche Litanei ist mittlerweile fast schon zu ei-

nem Mantra geworden, dem viel zu wenige Menschen widersprechen. Wir meinen, Politik ist nie alternativlos, aber viel zu oft mut- und ideenlos. Und derjenige, der weder den Mut noch die Ideen hat, um dieses Land zu gestalten, der sollte Platz für diejenigen machen, die sich dieser Aufgabe gewachsen sehen. Einzelne Politiker sind halt auch nicht alternativlos.

Wir meinen, Politik ist nie alternativlos, aber viel zu oft mut- und ideenlos.

Wir Jusos haben konkrete Vorstellungen von der Gesellschaft, in der wir leben wollen: gerecht, solidarisch, links und frei. An dieser Stelle das vollständige Bild unseres Gesellschaftsentwurfs zu zeichnen, würde den Rahmen dieses Magazins sprengen. Wir werden nicht müde, diese Vorstellungen in die eigene Partei und in die Gesellschaft zu tragen. Gerade dann, wenn es nicht erwünscht ist. Junge Menschen müssen wissen, dass es sich lohnt, wählen zu gehen und sich einzubringen. Dazu muss Politik mutig sein und Alternativen aufzeigen. Wir Jusos wollen junge Menschen in politische Entscheidungsprozesse einbinden, um zu zeigen, dass Politik



IM BILD

Mitmachen.
Politisches Engagement
macht Spaß.

JUSOS HESSEN

DIE JUSOS HESSEN SIND DIE JUGENDORGANISATION DER SPD UND HABEN RUND 6.000 MITGLIEDER. SIE BILDEN EINEN LANDESVERBAND DER SICH IN ZWEI BEZIRKE (NORD- UND SÜDHESSEN) AUFTEILT UND SIND IN ALLEN LAND-KREISEN VERTRETEN..

MITMACHEN
DU WILLST DICH ENGAGIEREN, DIE GESELLSCHAFT GERECHTER MACHEN UND DAS IM TEAM? DANN WERDE POLITISCH: KOMM ZU UNS.

DU FINDEST UNS UNTER:
WWW.JUSOS-HESSEN.DE

ODER BEI FACEBOOK UNTER
WWW.FACEBOOK.COM/JUSOSHESSEN

UND BEI TWITTER UNTER
[@HESSENJUSOS](https://twitter.com/HESSENJUSOS).

© OLIVER SCHÖPP-STEINBORN

nichts ist, das einem „passiert“, sondern dass es sich dabei um einen Prozess handelt, den man selbst aktiv mitgestalten kann. Dazu setzen wir uns nicht nur für ein aktives Wahlrecht ab dem 16. Lebensjahr ein, sondern wollen auch viele junge Menschen in Parlamenten und anderen politischen Entscheidungsgremien vertreten sehen.

NÄCHSTE CHANCE: KOMMUNALWAHL

Die nächste Chance hierzu bietet sich bei der Kommunalwahl im kommenden Jahr: Das Bundesverfassungsgericht hat die Kommunen als „Keimzellen der

Demokratie“ bezeichnet. Dort haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Lebensrealität vor Ort in politischen Gremien zu gestalten. Wir können gerade junge Menschen nur ermutigen, für kommunale Ämter zu kandidieren, um auf dieser Ebene politische Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig erwarten wir von unserer eigenen Partei, dass das politische Interesse und Engagement junger Menschen bei der Listenaufstellung gewürdigt wird.

Eines steht fest: Politik wird gemacht werden. Egal in welcher Gesellschaftsform, unabhängig von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen. So oder so.

Diese Tatsache ist unumstößlich und kann aus unserer Sicht nur eine Schlussfolgerung zulassen: Wir müssen und wir werden uns einbringen. Und jeder, der sich ebenso wenig mit vermeintlich alternativer Politik abfinden will und Vorstellungen davon hat, in welcher Gesellschaft er leben möchte, der ist herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen. Helmut Schmidt hat mal gesagt, wer Visionen hat, der solle zum Arzt gehen. Wir meinen, wer Visionen hat, der soll zu den Jusos kommen.

Melanie Haubrich ist stellvertretende Juso-Landesvorsitzende.

Pascal Barthel ist Juso-Landesvorsitzender.

MITEINANDER ZUKUNFT GESTALTEN

Der demografische Wandel: Mobifalt, Breitband und Familie

SPD HESSEN – Text **STEFAN REUSS**

Wird über demografischen Wandel gesprochen, reden wir in der Regel über den Bevölkerungsrückgang, aber an vielen Stellen auch über das Bunter- und Älterwerden unserer Gesellschaft. All diese Facetten zeigen: Der demografische Wandel wird zu einer Herausforderung für die Zukunft.

Besonders in ländlichen Räumen, wo der Bevölkerungsrückgang an vielen Stellen schon spürbar ist, gilt es, entsprechende Maßnahmen und Projekte zu initiieren, um den Wandel erfolgreich zu gestalten. Dabei gehören zum einen die Aufrechterhaltung von Infrastrukturen und Lebensqualität und zum anderen die Aktivierung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu den bedeutsamsten Zielen. Zweifellos muss die Spirale von rückläufiger Bevölkerung und auch weniger zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln betrachtet werden. Deshalb kommt es eben auch darauf an, bürgerschaftliches Engagement zu fördern, wertzuschätzen und mit einzubinden.

Einige wenige Beispiele für die Gestaltung des demografischen Wandels im Werra-Meißner-Kreis, der beispielhaft für viele ländliche Regionen in Hessen und Deutschland steht, seien genannt.

MOBILFALT

Bei diesem Projekt geht es darum, dass öffentlicher Personennahverkehr leistungsfähig und qualitativ hochwertig in der Fläche vorhanden bleiben muss – auch dort, wo abnehmende Bevölkerungszahlen für eine geringere Nutzung sorgen. Die Nichtanbindung an überregionale Straßen- und Schienennetze würde die Abwanderung noch verstärken. Daher ist das Projekt Mobifalt, das vom Werra-Meißner-Kreis gemeinsam mit dem Nordhessischen Verkehrsverbund in den Kommunen Sontra, Herleshausen und Witzenhausen aufgelegt wurde, ein ganz besonderes. Die neue Form der Organisation der gemeinsamen Mobilität ist hierbei der innovative Ansatz. Mobifalt ist mehr als nur eine Mitfahrgelegenheit, mehr als nur eine Mit-

fahrzentrale. Es ermöglicht, dass insbesondere in ÖPNV-armen Zeiten Menschen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, von Ort A nach B kommen und gleichzeitig der private Fahrtenanbieter, die von ihm ohnehin geplante Fahrt nicht alleine antritt. Das ist sowohl ökonomisch ein Vorteil für ihn als auch ein Vorteil für die Umwelt.

BREITBAND FÜR ALLE

Der Breitbandausbau spielt nicht nur deutschlandweit, sondern speziell auch in Hessen und gerade in den ländlichen Räumen eine wichtige Rolle. Daher haben sich die fünf nordhessischen Landkreise zusammengeschlossen und eine Breitband-Infrastrukturgesellschaft gegründet, um den ländlichen Raum mit schnellem Internet zu erschließen. Die bisherige Situation, dass an vielen Stellen größere Unternehmen Rosinenpickerei betreiben, muss ein Ende haben. Alle Bürgerinnen und Bürger müssen die gleichen Chancen haben, weil es ein Standortvorteil ist, schnelles Internet nutzen zu können.

RECHTS

Zukunft kann nur im
Miteinander gestaltet werden.

Das Zusammenspiel von fünf Landkreisen zeigt auch, dass interkommunale Zusammenarbeit an dieser Stelle einen wichtigen Beitrag liefern kann, um in Wettbewerbssituationen auch voranzukommen.

FAMILIE STARK MACHEN

Es gibt eine Vielzahl von Feldern im Rahmen der Sozialpolitik, die es ermöglichen, qualitativ hochwertige und interessante Betreuungsangebote für Jung und Alt vorzuhalten. Die Betreuungsangebote für die ganz Jungen in den Kindertagesstätten, die Angebote für Frühe Hilfen und entsprechende Übergänge von den Kitas in die Grundschulen und dann darüber hinaus in die Nachmittagsbetreuung sind dabei unverzichtbar. So ist ein Grundschulkinderbetreuungsprogramm ein wesentlicher Bestandteil, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Familie stark machen ist das Stichwort. Vor allen Dingen auch deshalb, weil der Ausbau von Ganztagsschulangeboten gerade auch im ländlichen Raum nach wie vor stockend ist und die Nachfrage hoch ist. Ebenso gilt es, für die ältere Generation entsprechende Angebote vorzuhalten. Seien es die organisierte freiwillige Senioren- und Demenzbegleitung oder ein Wellnessstag für pflegende Angehörige. Wertschätzungsangebote müssen unterbreitet werden. Die Ausbildung zur ehrenamtlichen Seniorenbegleitung ist ein weiterer Bestandteil, wie Menschen im Alter miteinander und gesellschaftlich umgehen können. Ganzheitlich ist auch das Modell der Familienhäuser. Die Einbin-



**Nur noch Alte in
Hessen wird es ebenso
wenig geben wie nur
noch Junge in Hessen.**

dung der Familien generationenübergreifend und damit der Umbau von Kindertagesstätten in Familienhäuser ist dem Werra-Meißner-Kreis ein wichtiges Anliegen, das wir vorantreiben. Mit zahlreichen Initiativen führen wir die Generationen zusammen und haben dabei nachahmenswerte Angebote geschaffen, beispielsweise gemeinsames Kochen von Jung und Alt oder Vorlesepaten. Alle Generationen haben hiermit einen entsprechenden positiven Nutzen, den wir fördern wollen.

AUSSEN- STATT INNENENTWICKLUNG

Während die großstädtischen Räume unter enormem Flächenverbrauch und nicht ausreichend vorhandenen Erholungs- und Wohnräumen ächzen, konnten in den ländlichen Räumen in den letzten Jahrzehnten großzügige Ausweisungen von Gewerbe- und Industrieflächen kaum genutzt werden, denn die vorhandenen Angebote übertrafen die Nachfrage häufig deutlich. Daher sollte nun die Chance genutzt werden, bestehende Infrastrukturen zu

erhalten und eine Siedlungsentwicklung zu betreiben, die es ermöglicht, vorhandene bauliche Strukturen in den Ortskernen zu nutzen.

Mit nur wenigen Beispielen zeigt sich, dass der demografische Wandel durch Anpassung von Infrastrukturen, Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement und einem häufig ganz selbstverständlichen daraus resultierenden Miteinander der Generationen auf der kommunalen Ebene gestaltet werden kann. Man muss sich einlassen auf Veränderungen, man muss sich einlassen auf Neuerungen, man muss sich einlassen auf gemeinsame Diskussionen, um Wege zu finden, den demografischen Wandel zu gestalten. Nur noch Alte in Hessen wird es ebenso wenig geben wie nur noch Junge in Hessen und wir sollten dabei auch Zuwanderung als Chance begreifen. So kann ein neues Zusammenspiel und Zusammenwachsen das Verständnis füreinander und ein neues Miteinander entstehen lassen.

Stefan Reuß ist Landrat im Werra-Meißner-Kreis.

ZUPACKEN STATT ABBREMSEN



IM BILD

Hermann Albers

gefragte Fachleute. Grund genug mit dem Präsidenten des Bundesverbandes WindEnergie, Hermann Albers, zu sprechen. Die in 13 Landesverbänden organisierten über 20.000 Mitglieder des Verbandes vertreten die gesamte Wertschöpfungskette der Branche.

WENN SIE EINE WINDKRAFTANLAGE SEHEN, WAS DENKEN SIE DANN?

Für mich zeigt jede Anlage schon von weitem: Hier nehmen die Bürgerinnen und Bürger die Energieversorgung in die eigenen Hände. Hier wird sauberer Strom erzeugt. Hier werden Atom, Kohle, Erdöl und Erdgas zurückgedrängt. Und nicht zuletzt: Hier bleibt die Wertschöpfung vor Ort und landet nicht in den Kassen internationaler Konzerne, sondern in den Dörfern vor Ort und in den Landeskassen.

IN HESSEN DREHEN SICH ZURZEIT 754 WINDKRAFTANLAGEN. GIBT ES NOCH POTENZIAL NACH OBEN?

Dank der guten Entwicklung der Anlagentechnik lässt sich das

Potenzial im Binnenland immer besser nutzen. Insoweit ist auch in Hessen noch Potential vorhanden. Wichtig ist, Bürger und Kommunen von Anfang an mitzunehmen und möglichst auch sehr direkt zu beteiligen. In meiner Heimat Schleswig-Holstein zeigen die vielen Bürgerwindparkprojekte mit mehreren zehntausend Mitgliedern, wie erfolgreich dieser Weg ist.

LÄSST SICH DER ERFOLG DER WINDENERGIE KONKRET BEZIFFERN?

Das Statistische Bundesamt kennt in seiner Wirtschaftszweigklassifikation die Windenergiebranche noch nicht. Die steigende Wertschöpfung aus diesem Bereich der deutschen Wirtschaft findet sich deshalb in den Statistiken beim Maschinenbau, der Elektrotechnik, den unternehmensnahen Dienstleistungen, aber auch im Bereich der verschiedenen Zulieferbranchen. DIW Econ hat gerade herausgearbeitet, dass die Windenergiebranche für deutlich über 100.000 Arbeitsplätze, eine Investitionsnachfrage in Höhe von 8,2 Milliarden Euro und zusätzlich 1,2 Milliarden Euro an Nachfrage nach Betriebsleistungen

Bruttowertschöpfung in Deutschland 2011



steht. Die Windbranche hat sich zum Motor der Energiewende gemausert. Als preisgünstigste erneuerbare Energie leisten wir mit immer effizienteren und immer besser in das Netz zu integrierenden Anlagen einen wesentlichen Beitrag zum Umbau des Energiesystems.

UND DAS ZAHLT SICH VOR ORT AUS?

Ja, durch die Vielzahl der Akteure und die dezentrale Stromerzeugung fließt die von uns erbrachte Wertschöpfung direkt in die Regionen. So profitierte die öffentliche Hand mit 3,39 Milliarden Euro jährlich durch Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen allein bei der Herstellung von Windenergieanlagen an dieser Entwicklung. Die weiter wachsende Windbranche ordnet sich mit einem gesamten Wertschöpfungseffekt von 14,48 Mrd. Euro im Mittelfeld der Wertschöpfung der deutschen Wirtschaft ein und steht mit ihrer

Exportstärke zudem für den Innovationsstandort Deutschland.

FÜR DIE HAUSHALTSKUNDEN BEDEUTET DIE ENERGIEWENDE VOR ALLEM STEIGENDE STROMKOSTEN. WAS LÄUFT DA FALSCH?

Der Windmüller erhält pro Kilowattstunde weniger als 9 Cent. Der Bürger zahlt am Ende fast 30 Cent. Ich kann verstehen, dass die Menschen sich da Fragen stellen. Es gibt für diese Entwicklung zwei Ursachen: Zum einen liegt der Staatsanteil aus Stromsteuer und Mehrwertsteuer inzwischen bei 25 Prozent. Zum anderen geben die Stromkonzerne die sinkenden Preise an der Börse – immerhin bereits über 3 Cent – nicht an die Endkunden weiter. Vor diesem Hintergrund drängen wir u.a. darauf, die Möglichkeit zu schaffen unseren preiswerten grünen Strom bis zum Endkunden zu vermarkten. Hier wäre die Bundesregierung gefordert.

DIE AKTUELLE EEG-NOVELLE SEHEN SIE KRITISCH. TROTZDEM DIE FRAGE: GEHT DIE ENERGIEWENDE WEITER?

Vor allem die in der Diskussion stehenden Ausschreibungen von Erneuerbaren-Energien-Projekten sind aus unserer Sicht eine tödliche Sackgasse und gefährden die bisherigen Erfolge. Die Energiewende wird in Deutschland durch den Mittelstand, viele Kommunen und breite Bürgergenossenschaften getragen. Wir wollen, dass dies so bleibt. Dezentral und in demokratischen Strukturen haben tausende Menschen die Erneuerbaren Energien vorangebracht. Wir sind bereit den nächsten Schritt zu gehen. Der in Sachen EEG zwischen Bund und Ländern gefundene Kompromiss ist für uns schmerzvoll. Fest steht aber auch: Die Energiewende ist nicht mehr aufzuhalten. Deshalb: Statt den Umbau der Energiewirtschaft zu verlangsamen, sollten wir mutiger zupacken.

MOTOR DER BAUNATALER BILDUNGSPLANUNG

Bildungskette mit durchgängiger Förderung

SPD HESSEN – Text **MANFRED SCHAUB**



Bildung ist der wichtigste Schlüssel für eine sichere Zukunft: Mit dieser Botschaft trat die Stadt Baunatal an, um in die Köpfe zu investieren. Und das in einer Zeit, als die Steuereinnahmen gar nicht so reichlich flossen und die Einwohnerzahlen rückläufig waren.

Seit 2007 wurde in einem Konzept aus finanzieller Entlastung, Verstärkung pädagogischer Inhalte und Fördermaßnahmen die Grundlage dafür geschaffen, dass die nordhessische Stadt vor den Toren Kassels als Vorbild für Familienfreundlichkeit gilt.

Die mehr als 60 Prozent bei der letzten Kommunalwahl, die absolute Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung und mit Bürgermeister Manfred Schaub

und Erster Stadträtin Silke Engler auch sozialdemokratisch regiert, sorgen dafür, dass viele Punkte, die häufig genug in den letzten Jahren Gegenstand von Programmen waren, auch ganz praktisch in die Tat umgesetzt werden.

BILDUNG ALS GRUNDLAGE UNSERES GEMEINWESENS

Der Ausbau der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur in den Kommunen ist eine der zentralen Aufgaben, der sich unsere Gesellschaft aktuell zu stellen hat. Dieser Bestandteil der Familienfreundlichkeit geht längst über die sogenannten „weichen Faktoren“ der Kommunalpolitik hinaus.

Die Erhöhung von Bildungschancen für Kinder und Jugendliche ist eine der wichtigsten Grund-

lagen für die Zukunft unserer Gemeinwesen. Die ausreichende Bereitstellung von Betreuungs- und Bildungsangeboten beseitigt darüber hinaus die Beschäftigungshemmnisse für Frauen und Männer.

Baunatal war eine der ersten Kommunen, die alle drei Kindergartenjahre von den Gebühren für die Regelbetreuung befreite. Der damit erzielte Effekt lässt sich daran ablesen, dass nahezu 100 Prozent aller drei- bis sechsjährigen Kinder den Kindergarten besuchen.

Im vergangenen Jahr hat die Stadtverordnetenversammlung konsequenterweise einstimmig beschlossen, die Gebührenbefreiungen für die Betreuung der unter Dreijährigen einzuführen,

RECHTS

Fließende Übergänge bei
Bildungseinrichtungen.

so dass seitdem für die Regelbetreuung der Kinder keine Kosten mehr entstehen.

Die Teilhabe an den Bildungsangeboten unabhängig von Einkommensverhältnissen und Einkommensnachweisen, aber auch die verstärkte Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen, hat ebenso wie der Zuzug von jungen Familien deutlich positive Spuren in der Stadt hinterlassen.

Einher ging das quantitative Angebot mit einer Steigerung der Qualität auf der Grundlage eines eigenen pädagogischen Konzepts mit verstärkten Angeboten zur Sprachförderung, Bewegungsförderung und einem musischen Baustein.

In Zusammenarbeit mit den Sport- und Musikvereinen der Stadt werden Anreize geschaffen, die sich positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirken. Mit einer über die gesetzlichen Notwendigkeiten hinausgehenden Elternberatung wird darauf reagiert, dass die Zusammenhänge in der Erziehung immer komplexer werden und Eltern entsprechende Hilfestellungen erhalten.

BRÜCKEN STATT BRÜCHE

Die Erkenntnis, dass unterschiedliche Bildungsinstitutionen häufig nur in jeweils ihrem Bereich arbeiten, sorgte dafür, dass die Stadt im Jahr 2009 ein Bildungsforum einrichtete, in dem Kindergarten, Schulen und außerschulische Bildungseinricht-

Die Erhöhung von
Bildungschancen für
Kinder & Jugendliche
ist eine der wichtigsten
Grundlagen für die
Zukunft unserer
Gemeinwesen.



ungen konzeptionell zusammenarbeiten. Funktionsträger von Bildungseinrichtungen und Vereinen arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Baunatal. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die bessere Gestaltung der Übergänge von einer Bildungseinrichtung in die andere.

Fließende Übergänge, insbesondere vom Kindergarten in die Grundschule, wurden durch Partnerschaften, Hospitationen und einem gezielten Erfahrungsaustausch unter den Trägern in den letzten Jahren zum Wohle der Kinder erheblich verstärkt.

Als jüngstes Element kommt jetzt eine von der Stadt organisierte Beratung für den Übergang von der Schule in den Beruf hinzu. Seit vier Jahren gibt es die Arbeitsgemeinschaft „Schule-

Beruf“ im Bildungsforum, in der die Theodor-Heuss-Schule, die Erich-Kästner-Schule und die Baunsbergschule zusammen mit Einrichtungen der Stadt Baunatal an Verbesserungen zum Übergang Schule–Beruf arbeiten.

Dieses kompakte Konzept einer Bildungslandschaft sorgt in Baunatal dafür, dass die Chancen des Einstiegs von Kindern und Jugendlichen ins Leben grundlegend verbessert werden.

Die erheblichen Kosten, die mit insgesamt rund 6 Millionen Euro im städtischen Haushalt zu Buche schlagen, sind nach Auffassung von Bürgermeister Manfred Schaub „gut angelegtes Geld für die Zukunft der Stadt“.

Manfred Schaub ist Bürgermeister von Baunatal und stellvertretender SPD-Landesvorsitzender.

STANDORTFAKTOR NR. 1: FAMILIENFREUNDLICHKEIT

Das Bildungs- und Betreuungsnetzwerk in Löhnberg

SPD HESSEN – Text **DR. FRANK SCHMIDT**

Um dem steigenden Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken und einen deutlichen Anreiz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu geben, hat die Gemeinde Löhnberg seit 2009 kontinuierlich die Fortentwicklung zur familienfreundlichen Gemeinde betrieben. Denn nur durch gute Kinderbetreuung kann man Berufspendler am Standort halten bzw. neue Bürgerinnen und Bürger gewinnen.

Betreuung vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr wird in der Gemeinde nördlich von Weilburg im Landkreis Limburg-Weilburg großgeschrieben. Für alle Kinder stehen Krippen-, Kindergarten-, und Schulbetreuungsplätze kostenlos zur Verfügung. Bezahlt wird von den Eltern lediglich das Mittagessen und eine geringfügige Bastelpauschale von ca. 10 Euro im Monat. Intensive Kindergarten- und Schulsozialarbeit sowie Familienberatung finden ebenfalls statt. Auch in den Schulferien wird in den Kindergärten durchgehend, in der

Schule häufig betreut. Die Betreuung selbst besitzt ein sehr hohes Niveau: In den Krippen und Kindergärten gibt es zum Beispiel Sprachscreening, musikalische Frühförderung, Chor-AG, Vorschulprogramm, Bewegung, Naturwochen, Kreativ-Wochen, Zahngesundheit, Theater-AG und Waldpädagogik. In der Schulbetreuung werden neben der Hausaufgabenhilfe Fußball, Tischtennis, Leichtathletik, Reiten, Schwimmen, Schach-AG, Yoga, Musik, Handarbeit, kreatives Gestalten, Rettungsdienste-(DRK/FFW)-AG, Waldpädagogik, Urzeit-tiere-AG und Leseförderung angeboten.

Eingebettet sind die Betreuungsangebote in das gemeindliche Bildungsnetzwerk, das von Gemeinde und Mehrgenerationenhaus koordiniert und mit viel Engagement unterstützt wird. Zahlreiche Vereine und Organisationen, darunter Feuerwehr, DRK, Hessenforst, Fußball-,

Gute Betreuung
lohnt sich!
Sozial und
ökonomisch!

Tischtennis- und Leichtathletikabteilungen der Vereine, Schachverein, Kirchen und Musikschule tragen mit vielen Aktiven zum Gelingen des beeindruckenden Angebots bei. Dies fördert die Identifikation mit dem Projekt und spart viel Geld.

Seit dieses umfassende Familienangebot, an dem Alt und Jung gemeinsam mitarbeiten, existiert, steigt die Zahl von jungen Familien in der Gemeinde Löhnberg wieder. Dabei ist Löhnberg als „Schutzschirmkommune“ finanziell nicht auf Rosen gebettet. Trotzdem gelang es 2014 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen und den Zuschuss der Gemeinde zu den Betreuungseinrichtungen von 72 Prozent auf 47 Prozent zu senken.

Gute Betreuung lohnt sich!
Sozial und ökonomisch!

Dr. Frank Schmidt ist Bürgermeister von Löhnberg.



„DER BESTE WEG,
DIE ZUKUNFT
VORAUSZUSAGEN, IST,
SIE ZU GESTALTEN.“

WILLY BRANDT

IN AFRIKA SAGT MAN, ES IST EIN DORF, WAS EIN KIND ERZIEHT.

Kindertagesstätten werden zu Familienzentren

SPD HESSEN – Text **GISELA STANG**

Warum nicht die Räume, die Kontakte und Verbindungen einer Kindertagesstätte nutzen, die wir sowieso in den Quartieren haben, um die Familien, die Menschen besser zu erreichen?

Diese Frage stand am Anfang der Diskussion über Familienzentren. Dabei geht es nicht nur um eine effizientere Raumnutzung. Es geht darum, gewohnte Umgebungen und vertraute Kontakte zu nutzen, um Barrieren für Hilfsangebote abzubauen, Gemeinschaft vor Ort zu stärken und Familien umfassender zu unterstützen. Einen Gesprächskreis oder eine Sprechstunde in der Kita aufzusuchen, ist um ein Vielfaches leichter, als zu einer Sprechstunde auf das „Amt“ oder in eine Beratungsstelle zu gehen.

Doch eine Weiterentwicklung einer Kindertagesstätte in ein Familienzentrum braucht weit mehr als eine neue Hausordnung.

Angefangen hat die Idee eines Familienzentrums mit der Diskussion um die Zukunft der alten Kindertagesstätte in einer dörflichen Gegend, in der der Bedarf nach Ganztagsplätzen, U3-Plätzen und auch einer Schulbetreuung deutlich gestiegen ist. Und wie lässt sich eine zusätzliche Unterstützung der Eltern realisieren? Kann man überhaupt all diese Altersklassen in einem Gebäude zusammenführen? Wie kann man Kinder von 0 bis 10 Jahren unter einem Dach betreuen und trotzdem jedes Kind individuell fördern? Wie gehen wir sicher, dass kein Kind verloren geht?

ENTSTEHUNG DES FAMILIENZENTRUMS

Wir haben in Langenhain, einem Stadtteil von Hofheim, genau diese Fragen nicht nur mit der evangelischen Kirchengemeinde, dem Träger einer viergruppigen Kindertagesstätte, diskutiert. Wir haben auch den Ortsbeirat als

den Vertreter des Ortes und aller Menschen, die dort leben, befragt. Was braucht ihr vor Ort? Was brauchen die Familien – heute und in Zukunft? Wie stellt ihr euch eine solche Einrichtung vor, die für alle Bewohner offen ist? Welche Bedürfnisse haben ältere Menschen? Die evangelische Kirche in Hessen- und Nassau hat dieses Projekt früh zu einem Pilotprojekt gemacht. Die Evangelische Familienbildung Main-Taunus unterstützt die Eltern mit einer eigenen Außenstelle.

Dank eines Architekten, der mit viel Erfahrung und Sensibilität für die Wünsche und Anforderungen seine Arbeit aufgenommen hat, konnten 280 Kinder von 0 bis 10 Jahren in „ihr Haus“ einziehen. Das Gebäude ist offen gestaltet und hat doch für jede Altersgruppe ihren ganz eigenen Bereich, der sich an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen ausrichtet. Wichtig war bei den altersgemischten

Gruppen, sehr bewusst die gemeinsamen Flächen wie auch die Rückzugsflächen zu planen. Räume müssen funktional nutzbar sein und Kindern, Eltern – der Gemeinschaft – Gestaltungsräume geben. Eine gute Planung erleichtert dann die Arbeit aller Beteiligten in der Einrichtung. Heute, drei Jahre nach der Eröffnung, gibt es neben den offenen Treffs viele generationsübergreifende Projekte, Kurse, Vorträge und Treffen mit 15 Kooperations-

partnern von der Frühförderstelle über Fachberatungen, Musikschule und Vereinsring bis zur örtlichen Feuerwehr.

In Afrika sagt man, es ist ein Dorf, was ein Kind erzieht. Mit diesem Kinder- und Familienzentrum Langenhain der evangelischen Kirche ist dies wirklich gelungen. Was das Schönste ist? Wie gerne die größeren Kinder zu den kleineren gehen und wie sorgsam sie mit ihnen umgehen. Wie die

WEITERE INFOS UNTER:
WWW.FAMILIENHAUS-LANGENHAIN.DE

Kleineren sich an den Größeren orientieren und nacheifern – genau so, wie es in einer Familie eigentlich sein sollte.

Gisela Stang ist Bürgermeisterin von Hofheim und stellvertretende SPD-Landesvorsitzende.



IM BILD

Die Idee des Familienzentrums:
Für alle Bewohner offen.

VORSITZENDER:

Thorsten Schäfer-Gümbel, MdL



GENERALSEKRETÄRIN:

Nancy Faeser, MdL



SCHATZMEISTERIN:

Bärbel Feltrini



STELLVERTRETENDE VORSITZENDE:



Gisela Stang,
Bürgermeisterin Hofheim



Gernot Grumbach, MdL
Bezirksvorsitzender Hessen-Süd



Manfred Schaub,
Bürgermeister Baunatal,
Bezirksvorsitzender Hessen-Nord

Vorstand der SPD-Landtagsfraktion Hessen

© PETER JÜLICH



Heike Hofmann, Heike Habermann, Dr. Thomas Spies, Thorsten Schäfer-Gümbel, Michael Siebel,
Nancy Faeser, Timon Gremmels, Günter Rudolph, Lisa Gnadl

WWW.SPD-FRAKTION-HESSEN.DE

Wir machen Erlebnisse:

die Organisation, die Logistik,
die Dramaturgie und die Administration
politischer und gesellschaftlicher Veranstaltungen
sind unsere Spezialität und Kernkompetenz.

Aber wir können auch den Dalai Lama,
die Jugendkulturkirche sankt peter,
die deutschen Energieversorger,
das Künstlerprogramm beim Montreux-Jazzfestival,
die Medizinkonferenz in Luxemburg,
die Firmenparty im Louvre in Paris,
das Konzert in der Arena der Akropolis in Athen,
das Stadtfest in Wiesbaden sowie
die Weltkonferenz der Profifunkbetreiber in Köln.

Und natürlich den Landtagswahlkampf für
Thorsten Schäfer-Gümbel in Hessen.

Warum also nicht auch Deine Veranstaltung?

Mehr Infos unter
www.palastpromotion.de



Palast Promotion Veranstaltungs-Consulting GmbH
Medienpark Unter den Eichen 7 · D-65195 Wiesbaden
Telefon: +49 (0)611-1 800 900
E-Mail: event@palastpromotion.de

Impressum

HERAUSGEBER:

SPD-Landesverband Hessen, Rheinstraße 22, 65185 Wiesbaden

Tel.: 0611 999 77-0, Fax: 0611 999 77-11

E-Mail: landesverband.hessen@spd.de

und

SPD-Fraktion im Hessischen Landtag, Schlossplatz 1–3, 65183 Wiesbaden

Tel.: 0611 350-519, Fax: 0611 350-511

E-Mail: spd-fraktion@ltg.hessen.de

V.I.S.D.P. Generalsekretärin

Nancy Faeser MdL

REDAKTION:

Katja Apelt, Dr. Lisa Bender, Michael Fraenkel, Ilona Holstein,

Dr. Wilfried Lamparter, Gert-Uwe Mende, Oliver Schopp-Steinborn,

Petra Tursky-Hartmann

ANZEIGEN: Michael Blum, Tel: 0611 999 77-13

SATZ / LAYOUT: www.clemenzick.de,
STUBE text&design / www.stube-td.de

DRUCK: Kreisdruck Wiesbaden GmbH,
Schultheistrae 15, 65191 Wiesbaden

TITELBILD: Florian Jaenicke

Alle Fotos ohne eigene Quellenangabe: Archiv der SPD Hessen

www.spd-fraktion-hessen.de

www.spd-hessen.de

HESSEN
SPD